



Spielertrainer Mahir Savranlioglu wird am Ende der Runde seine Sachen nach vier Jahren packen.

Bild: Ulmer

Fußball-Kreisliga A2

Zurück zum Heimatverein

Rexingen/Dettingen. Und plötzlich ging alles dann doch ganz schnell. „Wenn ein Spieler wie der Mahir auf dem Markt ist, dann fackle ich nicht lange“, sagte gestern am späten Nachmittag Rexingen/Dettingens Abteilungsleiter Ferdi Akgün. Der hat in den letzten drei Tagen den „Deal“ mit Savranlioglu eingefädelt und freut sich sichtlich darüber seinen Kumpel zum A2-Ligen gelotst zu haben.

Feste Größe werden

„Rexingen/Dettingen soll in naher Zukunft wieder eine feste Größe in der Umgebung werden, dafür werde ich mein Bestes geben“, sagte Savranlioglu bei der Vorstellung und ergänzte: „Ich freue mich auf die neue Herausforderung. Als meine Karriere vor Jahren begann, war mir immer klar, dass ich irgendwann als Spieler oder Trainer nach Rexingen zurückkehren werde. Jetzt ist die Zeit gekommen, meinem Heimatverein, bei dem ich das Fußballspielen gelernt habe, was Gutes zurückzugeben.“

Zusammen mit Zwetsch

Dass jetzt alles so schnell ging, das war eigentlich nicht geplant. Der 34-jährige Savranlioglu begründet die schnelle Entscheidung auch mit seiner familiären Zukunftsplanung. Seine Frau Tugba und er erwarten im März ihr zweites Kind. „Die nächste Station sollte in der Nähe meiner Familie sein. Da ich ja gebürtiger Rexinger bin und meine Eltern dort wohnen, habe ich mich entschieden, dort in der neuen Saison mit Clayton Zwetsch zusammenzuarbeiten“, sagte er.

Der ehemalige Holzhauser Zwetsch wird zusammen mit Alexander Gette nach der Trennung von Trainer Simon Minet (wir haben berichtet) die SGM in der noch zu spielenden zweiten Saisonhälfte betreuen. Bei Mahir Savranlioglu war erst vor ein paar Tagen (siehe auch extra Artikel) bekannt geworden, dass er und Wittershausen sich nach vier Jahren im Sommer trennen werden. ub



Abteilungsleiter Ferdi Akgün (links) und Mahir Savranlioglu.

Zeit für eine Veränderung

Fußball-Kreisliga A2 Spielertrainer Mahir Savranlioglu und die TSG Wittershausen gehen zur neuen Saison getrennte Wege. Ex-Profi heuert bei der SG Rexingen/Dettingen an. *Von Uli Bernhard*

Immer um die Weihnachtszeit herum setzen sich die Verantwortlichen der TSG Wittershausen mit dem Trainer der ersten Mannschaft zusammen, um über die kommende Runde zu reden. Ergebnis dieses Mal: Der A-Ligist und Mahir Savranlioglu werden sich im Sommer trennen.

Aktuell befindet sich die Herrenmannschaft der TSG Wittershausen mit Mahir Savranlioglu als Spielertrainer in der vierten Saison. Jetzt war es sowohl für den Trainer als auch für Verein an der Zeit, nach der laufenden Saison einen Tapetenwechsel vorzunehmen. „Vor ein paar Tagen einigten wir uns darauf, in der neuen Saison eine Veränderung vorzunehmen“. Die Mannschaft brauche nach vier

„erfolgreichen und sehr tollen Jahren einfach einen frischen Wind“, teilte Sportvorstand Christian Urmann.

„Ein Tapetenwechsel ist jetzt genau das Richtige für beide Seiten.“

Mahir Savranlioglu
Spielertrainer TSG Wittershausen

Trainer Mahir Savranlioglu äußert sich ähnlich: „Ein Tapetenwechsel ist jetzt genau das Richtige für beide Seiten. Die Jungs sollen auch andere Trainer und andere Methoden kennenlernen. Ich habe Wittershausen viel zu

verdanken und werde immer stolz auf die letzten Jahre zurückblicken“, sagt er. Mit dem Aufstieg in die Bezirksliga gleich in seiner ersten Saison habe Mahir Savranlioglu mit seinem Team großartiges geleistet und ein Stück TSG-Geschichte geschrieben.

„Mit Mahir verlässt uns nicht nur ein Bombenkicker, sondern ein großartiger Mensch, den wir die letzten Jahre mit seiner Familie kennenlernen und wertschätzen durften“, so die TSG-Verantwortlichen weiter. Auch Mahir Savranlioglu unterstreicht die tolle Zusammenarbeit: „Der nächste Trainer, der hier herkommt, darf sich auf jeden Fall auf diesen tollen Verein freuen.“ Dass das Timing jetzt eher un-

günstig sei, das wisse man. „Aber wir möchten klarstellen, dass die Trennung weder mit der verkorksten Corona-Saison und der unklaren Fortführung, noch mit der Verletzung von Mahir zu tun hat“, betont Urmann.

Zur Info: Savranlioglu zog sich Anfang Oktober beim 4:0 gegen den SV Eutingen einen Kreuzbandriss zu und wird wohl bis Sommer nicht mehr als aktiver Spieler auf den Fußballplatz zurückkehren. Mahir Savranlioglu verspricht den Wittershausern aber, dass er bis zum Schluss Vollgas für die TSG geben werde, sofern die Saison irgendwann in irgendeiner Form überhaupt fortgeführt werden kann.

Wie es für Savranlioglu nach der Station Wittershausen wei-

tergehen wird, das wird sich wohl die nächsten Tage rausstellen. „Ich befinde mich in Gesprächen mit verschiedenen Vereinen, aber ich muss mir das alles in aller Ruhe überlegen und lasse mir Zeit, sagt Spielertrainer Savranlioglu. Gestern kam dann aber heraus, dass er zum Liga-Rivalen Rexingen/Dettingen wechseln wird (siehe extra Bericht).

Die TSG selber ist ab jetzt auf Trainersuche, wobei der Verein offenlässt, ob es ein spielendes Trainergespann oder ein Trainer mit spielendem Co-Trainer sein soll. Erste Gespräche sollen jetzt geführt werden. Wer Interesse an einem Engagement in Wittershausen habe, der dürfe sich natürlich auch bei ihm melden, sagt Urmann.

Mal anders gefragt

„Kann auch über mich selbst mal lachen“

Dominik Schnaidt (19), Tischtennispieler des TTC Ergenzingen, verrät im „Mal anders gefragt“, dass er sehr neugierig und offen für neue Dinge sei.

Was gefällt Ihnen an sich besonders?
Mein Humor

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit.
„Faulheit ist die Angewohnheit, sich auszuruhen, bevor man müde wird.“ Jules Renard

Worüber können Sie lachen?
Über vieles. Ich lache auch mal gerne über mich selbst.

Als Kind wollten Sie sein wie?
Cacau

Hier können Sie drei Bücher loben...
American Sniper. Ansonsten schaue ich lieber Filme.

Was sagt man Ihnen nach?
Ich sei sehr neugierig und offen für alles.

Ihre erste CD/Schallplatte?
Billy Talent (I, II, III)

Wenn jemals eine Biografie über Sie erscheinen sollte, welchen Titel sollte sie tragen?
„Er kam, sah und ging wieder“

Mit welchem Prominenten möchten Sie auf keinen Fall im Fahrstuhl stecken bleiben? Und mit wem sehr gerne?

Auf keinen Fall: Neymar, Tomokazu Harimoto. Sehr gerne: Peter Wright, Jordan Henderson, Christian Streich

Wer sollte Sie spielen, wenn Ihr Leben verfilmt wird?
Christoph Waltz

Welchen Satz hassen Sie am meisten?



Dominik Schnaidt. *Privatbild*

Wer trinken und feiern kann, kann am nächsten Tag auch arbeiten! (Wird gerne an meiner Hochschule verwendet).

Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?
Bis jetzt auf mein Abitur, ich hoffe, dass ich in zwei Jahren stolz auf meinen Bachelor sein kann.

Andreas Katz läuft hinterher

Skilanglauf Der Baiersbronner Andreas Katz kommt bei der Tour de Ski überhaupt nicht in Fahrt.

Baiersbronn. Alexander der Große dominiert die Tour de Ski weiter. Gegen den Russen Bolschunow war auch beim Verfolgungsrennen von Val Müstair gestern kein Kraut gewachsen. Und was macht der Baiersbronner Andreas Katz? Er läuft nur hinterher.

Schon vor dem Start der Tour de Ski am Neujahrstag fühlte sich Katz platt. „Mein Gefühl hat sich bestätigt. Ich bin nicht frisch und für mich ist die Tour schon jetzt gelaufen“, sagt Katz fast schon etwas genervt. Kein Wunder, denn das ganze Jahr quälte sich der 32-Jährige, um in Form zu kommen. Doch die Trainingstage in Davos kurz vor Weihnachten waren dann wohl doch etwas zu viel des Guten.

Schon beim Prolog gab Katz keine gute Figur ab. Im Sprint sprang ein 74. Platz heraus. „Wir wussten ja schon vor dem Ren-

nen, dass die Sprintstrecke nicht so unsere Disziplin ist. Aber, die gezeigte Leistung war dann doch etwas zu dürrig.“

„Mein Gefühl hat sich bestätigt. Ich bin nicht frisch.“

Andreas Katz
Skilangläufer

Mehr Hoffnung hatte Katz beim Massenstart über 15 Kilometer im klassischen Stil. Doch auch dort lief der Baiersbronn weit abgeschlagen im hinteren Drittel des Feldes herum. Am Ende blieb Platz 65. Diese Platzierung machte ihn dann fast schon sprachlos. „Das muss ich erstmal sacken lassen. Ich habe von Anfang an gemerkt, dass ich das Tempo nicht mitgehen kann. Es war einfach

richtig schlecht“, kritisierte er seine Leistung.

Da war es auch klar, dass er gestern beim Verfolgungsrennen auch nicht mehr die allergrößten Bäume ausreißern wird – immerhin hatte er schon über vier Minuten Rückstand auf den Russen Bolschunow.

Dieser Rückstand wuchs nach dem gestrigen Rennen dann auf fast acht Minuten an. Die Folge: ein Verharren auf Platz 65. „Mit dieser Platzierung kann ich dem Team nicht helfen, ich werde in den kommenden Rennen versuchen, noch mal in die Weltcup-Ränge zu kommen. Nun wolle er erstmal weiter regenerieren. Dies kann er nun auch machen, da die Tour für einen Tag ruhen wird. Morgen wird die Tour im italienischen Toblach fortgesetzt. Dann steht um 14.45 Uhr das nächste Rennen über 15 Kilometer an. sag